

Elektrifizierung Unteres Senegaltal

Land	Senegal
Förderbereich	Elektrizitätsübertragung/ -verteilung
Projektstatus	abgeschlossen
BMZ-Projektnummer	1991.66.208
Projektträger	SENELEC
Consultant	LAHMEYER INTERNATIONAL
Lieferant	NORELEC, SERA
Durchführungsbeginn	4. Quartal 1992
Durchführungszeitraum	84 Monate
Gesamtinvestitionsvolumen	8.436.316,04 EUR
Eigenbeitrag	766.937,82 EUR
Finanzierung	7.669.378,22 EUR (FZ-Darlehen)

Das Problem

Eines der wichtigsten landwirtschaftlichen Anbaugelände Senegals befindet sich im äußersten Norden des Landes am unteren Lauf des Senegalflusses. Auf diese Region entfielen Ende der 80er Jahre etwa zwei Drittel der nationalen Reisproduktion. Um das Gebiet für den Reisanbau nutzbar zu machen, sind jedoch Bewässerungssysteme erforderlich, deren Pumpen mit ausreichend Energie versorgt werden müssen. Mit den in der Vergangenheit eingesetzten Dieselstationen war dies nicht nur verhältnismäßig teuer, sondern überdies waren sie äußerst störanfällig und wurden nur nach Bedarf notdürftig repariert. Die stets angespannte Energieversorgungssituation war ein zentrales Problem der Bauern in diesem Gebiet. Noch größere Versorgungsengpässe waren zu erwarten, weil im Rahmen der Dezentralisierung die Verantwortlichkeit für den Betrieb der Dieselaggregate auf Bauernverbände übergehen sollte. Diese wären mit der Instandhaltung und Wartung der Maschinen überfordert gewesen. Dieser Situation standen zu Beginn der 90er Jahre Bestrebungen der senegalesischen Regierung gegenüber, das Land unabhängiger von Reisimporten aus Asien zu machen, dazu den Reisanbau zu intensivieren, eine zweite Ernte einzuführen sowie die bewässerten Flächen auszudehnen. Das wäre im unteren Senegaltal mit den vorhandenen Energiekapazitäten nicht möglich gewesen. Die vier in der Projektregion gelegenen, kleineren Städte waren bereits zum Teil elektrifiziert. Doch eine angemessene, zuverlässige Energieversorgung als Voraussetzung für eine leistungsfähige Gewerbestruktur war nicht gegeben. Nur durch häufige Notmaßnahmen konnte der Bedarf knapp gedeckt werden. Abschaltungen in erheblichem Umfang verursachten in den Betrieben hohe Kosten.

Ziele und Wirkungen des Vorhabens

Mit dem Projekt sollte eine kostengünstige und zuverlässige Stromversorgung des unteren Senegaltals ermöglicht werden. Insgesamt war geplant, durch die Anbindung der Projektregion an das Verbundnetz mindestens 7.000 MWh jährlich zu verteilen. Damit sollte die Stromversorgung der Bewässerungsanlagen sichergestellt und der Bedarf des Gewerbes in den Städten abgedeckt werden.

Gestaltung des Vorhabens

Die KfW Entwicklungsbank finanzierte mit rund DM 13 Mio. die Erweiterung des anfänglich nur teilweise vorhandenen Stromversorgungsnetzes im unteren Senegaltal und stellte über eine 79 km lange Leitung eine Verbindung zum existierenden Hochspannungsverbundnetz her. Die senegalesische Stromversorgungsgesellschaft SENELEC beteiligte sich mit einem Eigenbeitrag von rund DM 1,5 Mio. an dem Vorhaben. Das Netz konnte im Januar 1997 in Betrieb genommen werden. Eine Kompensationsanlage zum Spannungsausgleich wurde im November 1999 fertiggestellt. Durch den Bau der Anlagen ergeben sich für die Bauern der Region Einsparungen bei den Stromkosten von bis zu 50%. Zwar hat sich der Reissektor aufgrund verschiedener Faktoren (Konkurrenz durch Billigimporte aus Asien, schwache Organisationsstrukturen der Perimeterbetreiber, mangelnder Zugang zu Agrarkredit) nicht so positiv entwickelt, wie bei Projektprüfung angenommen. Dagegen ergab sich jedoch ein unerwartet hoher Nachfragezuwachs nach Energie im städtischen Bereich. Im Ergebnis werden heute 10.000 MWh in das Netz eingespeist. Das Projekt hat also nicht nur die Energieversorgung der landwirtschaftlichen Nutzer wirkungsvoll verbessert, sondern darüber hinaus auch einen Beitrag zum wirtschaftlichen Wachstum der Regionalstädte geleistet. Im April 1998 wurde ein Gesetz verabschiedet, das eine tiefgreifende Umstrukturierung des Energiesektors im Senegal einleitete, indem es die weitgehende Privatisierung der Energieproduktion und -verteilung vorsieht. SENELEC ist in eine Kapitalgesellschaft umgewandelt worden und als strategische Partner beteiligten sich ein kanadisches und ein französisches Unternehmen zu insgesamt 33% an ihr. Der Staat wird sich schrittweise aus dem Energiesektor zurückziehen und strebt eine Reduzierung seiner Beteiligung an SENELEC auf 41% an. Schon jetzt trägt die Beteiligung eines privaten Partners erste Früchte. SENELEC wurde mit mehr Eigenkapital ausgestattet, das Rechnungswesen wurde mit dem Ziel reformiert, die aktuelle Finanzlage des Unternehmens transparent widerzuspiegeln und ausstehende Rechnungen werden wirksamer eingebracht. Es wird das Ziel verfolgt, in den nächsten Jahren eine Vollkostendeckung zu erreichen.

Für weitere Informationen

KfW Entwicklungsbank

Abteilung: ASa

Telefon: +49 (69) 7431-4260

Fax: +49 (69) 7431-3363

e-Mail: kfw.asa@kfw.de